



Thesen zur Tierproduktion in Thüringen



In Thüringen zeigt sich zunehmend die Tendenz, die Tierhaltung insgesamt und insbesondere den Neu- und Umbau von Stallanlagen abzulehnen. Als Argumente für diese negative Sicht auf die Tierhaltung werden insbesondere Geruchs- und Lärmbelästigungen, Umweltschäden durch Überdüngung der Flächen, mangelnde Tiergerechtigkeit in großen Anlagen und landschaftliche Konflikte durch die Stallbauten selbst ins Feld geführt.



Zweifelloos kann es im Einzelfall in einem relativ dicht besiedelten Land, wie Deutschland, immer Gründe gegen die Errichtung gewerblicher, industrieller oder landwirtschaftlicher Bauten geben. Es gibt aber auch viele Argumente, die für den Umbau oder die Neuerrichtung auch von Tierproduktionsanlagen sprechen. Das verpflichtet dazu, die gegenseitigen Argumente anzuhören und zu prüfen, um dann durch Abwägen sachlich fundiert entscheiden zu können.

1. Die ursprüngliche Landwirtschaft vereint Ackerbau und Viehzucht. Die Tierhaltung veredelt die pflanzlichen Rohstoffe, schafft viele Arbeitsplätze und erzeugt Wirtschaftsdünger.

Stallanlagen sind die Herberge von lebenden Tieren und Arbeitsstätten für ca. 6 000 Thüringer Landwirte. Die Landwirte sind den Tieren verbunden, sie sorgen sich um deren Gesundheit und Wohlbefinden.

Die Arbeit in den Ställen ist zwar mechanisiert und teilweise auch automatisiert und dennoch schwer. Die Tierpfleger müssen insbesondere in der Rinderhaltung die gesamte Zeit hoch konzentriert sein, denn es handelt sich um lebende Wesen. Die Arbeitsbedingungen in einem Melkhaus ähneln denen am Fließband, nur dass jeder Handgriff an einem Tier erfolgt, das sich individuell und wenig berechenbar verhält. Diese Menschen haben Achtung für ihre Tätigkeit verdient.



Muttersau mit Ferkeln



Arbeit im Melkstand

Foto: Wühst

Ohne diese von Landwirten betreuten Tiere gibt es keine Milch und kein Fleisch. Dieselben Tiere erzeugen aber auch Kot sowie Harn und damit Gerüche.

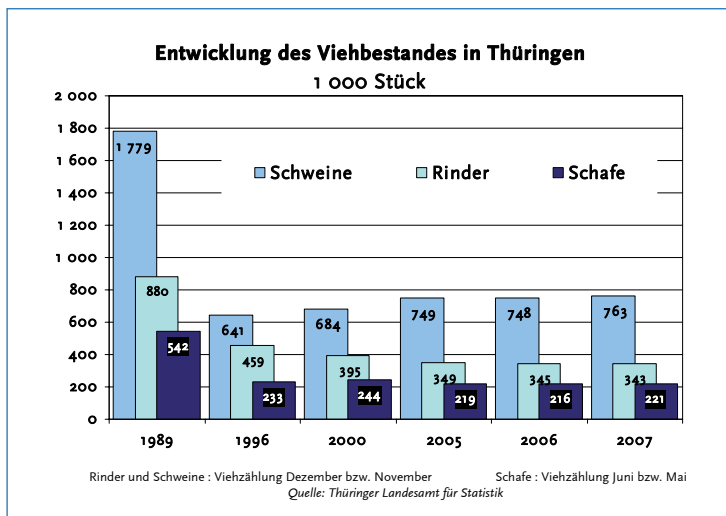
Die Standortsuche für Stallanlagen ist auch vor diesem Hintergrund ein aufwändiger Abwägungsprozess. Dabei sind alle individuellen und gesellschaftlichen Interessen im rechtsstaatlichen Verfahren zu prüfen und zu entscheiden.



2. Produkte aus der Region genießen ein größeres Vertrauen. Die Thüringer Landesregierung ist um einen höheren „Selbstversorgungsgrad“ bemüht.

Die Thüringer Landwirtschaft erzeugt lediglich 83 Prozent des in Thüringen konsumierten Schweinefleischs.

Gegenüber der Vorwendezeit wurden in der Thüringer Landwirtschaft die Tierbestände in etwa halbiert. Gemessen am Bundesdurchschnitt halten Thüringer Landwirte nur 62 % der Tiere bezogen auf die Fläche. Im Vergleich zum Bundesland Nordrhein Westfalen mit dem höchsten Tierbesatz sind es sogar nur 41 %.



3. Eine bessere Versorgung mit tierischen Erzeugnissen aus der Region für die Region erfordert ein höheres Aufkommen an tierischen Erzeugnissen.

Die Thüringer Landwirtschaft verfügt bereits über eine hochproduktive Tierhaltung (Tab. 1). Der oben aufgezeigte Mangel der fehlenden regionalen Eigenversorgung kann somit nicht durch Produktivitätssteigerungen ausgeglichen werden, sondern erfordert die Erweiterung bzw. den Neubau von Stallanlagen.

Tabelle 1: Leistungsparameter

	Milchleistung 2007 kg/Kuh u. Jahr	Schweinefleisch g/Tier u. Lebenstag
Thüringen	8633	638
Bayern	6961	559

4. Organische Dünger, wie Stallmist, Jauche und Gülle, sind die ursprüngliche Form der Düngung. Da die Verwertung der in den organischen Düngern enthaltenen Nährstoffe und des Humus im Boden begrenzt ist, soll möglichst die gesamte landw. Nutzfläche genutzt werden.

Selbst bei einer deutlichen Erweiterung ist in Thüringen eine optimale und umweltverträgliche Rückführung der organischen Dünger in den Stoffkreislauf Boden-Pflanze-Tier-Boden problemlos gewährleistet.

Der Ökolandbau deckt seinen Nährstoffbedarf zum überwiegenden Anteil aus den betriebseigenen organischen Düngern, d.h. aus Stallmist, Jauche und Gülle. In der konventionellen Landwirtschaft wird hingegen in Abhängigkeit vom Tierbesatz und dem Ertragsniveau ein Teil des Nährstoffbedarfs durch Mineraldünger abgedeckt.

Je weniger Flächen von der organischen Düngung durch Begrenzungen ausgeschlossen werden, umso geringer können die Ausbringungsmengen je Hektar sein und desto geringer ist die Gefahr, dass Nähr- und Humusstoffe verloren gehen.

5. Die Tiere scheiden Kot und Harn und damit Nährstoffe und organische Substanz aus, unabhängig davon, ob die Tiere mit oder ohne Einstreu gehalten werden. Bezüglich der Umweltverträglichkeit sind Stallmist (mit Einstreu) und Gülle (ohne Einstreu) gleichwertig einzuschätzen.

Die wertvollen organischen Düngemittel Stallmist und Gülle lassen sich so ausbringen, dass Umweltauswirkungen minimiert werden. Landwirte sind gefordert, alle verfügbaren technischen und organisatorischen Möglichkeiten zu nutzen, um die mit der Lagerung, Aufbereitung und Ausbringung organischer Dünger verbundenen Auswirkungen auf den Menschen, den Boden, das Wasser und die Luft zu minimieren.



Geringe Gabenhöhen, direkte Einbringung in den Boden bzw. die bodennahe Ausbringung in wachsende Bestände sind in Thüringen in der Regel flächendeckend möglich.

Dabei gilt grundsätzlich

- kleine Mengen
- auf möglichst allen verfügbaren Flächen
- zu optimalen Terminen einzusetzen.

Damit werden die Nährstoffe und der Humus bestmöglich verwertet und Umweltbeeinträchtigungen weitestgehend ausgeschlossen.

6. Neu errichtete Ställe verfügen generell über verbesserte Arbeitsbedingungen für die Menschen bzw. Haltungsverfahren der Tiere und gewährleisten geringere Umweltwirkungen gegenüber alten Produktionsstätten.

Der Bau und die Bewirtschaftung dieser Ställe erfolgt nach strengen Vorgaben der sogenannten „Besten verfügbaren Technik in der Tierhaltung“, um die darin gehaltenen Tiere und die Umwelt außerhalb des Stalles zu schützen.

Neubauten von Stallanlagen ermöglichen mit zunehmender Bestandsgröße die Umsetzung erhöhter Standortansprüche. Die Größe des Tierbestandes ist ohnehin kein geeignetes Kriterium zur Beurteilung, ob die Tiere tiergerecht gehalten werden. Die Modernisierung bestehender und der Neubau von Ställen wird deshalb von der Thüringer Landesregierung unterstützt.

**Vergleich der Anbinde- und Laufstallhaltung
in Bayern und Thüringen im Jahr 2006**
(Jahresberichte des TVL Thüringen und des LKV Bayern)

	Bayern	Thüringen
Kühe in Anbindehaltung	49,9 %	2,6 %
Kühe in Laufstallhaltung	51,1 %	97,4 %



Staatliche Förderung ist dabei zwingend an anspruchsvolle Kriterien hinsichtlich Arbeitsbedingungen, seuchenhygienischem Status, infrastruktureller Einbindung und tiergerechter Haltungsformen gebunden.



Abgedeckter Güllespeicher

Die Agrarforschung, die landtechnische und die Bauindustrie forcieren den wissenschaftlichen Fortschritt hinsichtlich:

- Verminderung der Geruchs-, Ammoniak- und Staubausbreitung
- Aufbereitung von Gülle zu mineraldüngerähnlichen Düngestoffen und zu Wasser
- Um Luftverunreinigungen zu minimieren, sind angemessene Belüftung, Reinigung und Staubbinding mit verschiedenen Techniken erforderlich, die in neuen größeren Ställen schneller wirtschaftlich realisiert werden.

In Neubauten von Stallanlagen kann das aktuelle Know-how unmittelbar genutzt werden.

7. Stallanlagen werden mit Fahrzeugen ver- und entsorgt. Die landwirtschaftlichen Transporte stellen einen kleinen Bruchteil der Transportvolumen der gesamten Wirtschaft dar.

Diese notwendigen Transportleistungen finden sowohl auf landwirtschaftlichen Wegen als auch auf öffentlichen Straßen statt. Trotz der individuellen Betroffenheit sind die von der Tierproduktion ausgehenden Transporte regional begrenzt und verursachen nur einen geringen Anteil der Verkehrsbelastungen. Entlastende Ortsumgehungen und die Kosten dafür können nicht allein mit dem Transportbedarf für Stallanlagen begründet werden.



Güllegrößtransporter

Foto: Urbich

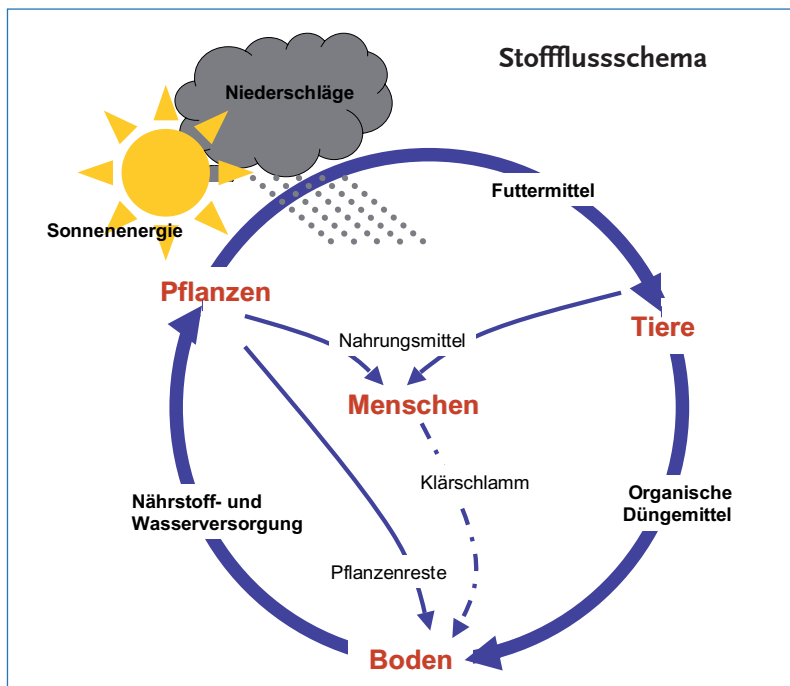
8. Die Erhaltung bzw. Reorganisation regionaler Stoffflüsse ist ein sinnvolles Ziel der Gesellschaft.

Gerade im Zeitalter der Globalisierung ist die Regionalisierung, insbesondere zur Verminderung der Transporte von Tieren, Futter und Organischen Düngern, vernünftig und sinnvoll.

Tierhaltungsanlagen sind zentrale Umschlagplätze im Stoffkreislauf Boden-Pflanze-Tier-Boden:

- Pflanzliche Erzeugnisse werden von den Tieren veredelt
- tierische Ausgangsprodukte bilden die Grundlage für die Direktvermarktung und die bevorzugt regionale Verarbeitung zu Lebensmitteln
- Biogasanlagen erzeugen aus der Gülle Strom. Die in der Biogasanlage aufbereitete Gülle gelangt mit verminderter Geruchsbelastung auf die landwirtschaftlichen Flächen zurück

Die Anerkennung und Akzeptierung der von Stallanlagen ausgehenden Umweltbeeinträchtigungen ist Voraussetzung, um regionale Kreisläufe gestalten zu können. Das Prinzip „aus der Region für die Region“ hat insbesondere für die Tierhaltung volle Berechtigung.



9. Um die Ernährungs- und Wohlstandsansprüche der einheimischen Bevölkerung zu erfüllen, ist die Erzeugung tierischer Produkte im Lande auch bei zunehmender Globalisierung unumgänglich. Nur wettbewerbsfähige Unternehmen vor Ort können nachhaltig Arbeitsplätze bieten.

Der weltweite Bedarf an pflanzlichen wie tierischen Erzeugnissen steigt infolge der wachsenden Weltbevölkerung kontinuierlich an. Wünschens- und unterstützenswerte Bemühungen zur Ausweitung der Ernährung aus pflanzlichen Produkten sind eine Voraussetzung für die Ernährung der wachsenden Weltbevölkerung. Gleichzeitig muss jedoch erkannt werden, dass gerade der verstärkte Verzehr von tierischen Produkten als Ausdruck von Wohlstand auch von den Schwellen- und Entwicklungsländern angestrebt wird.

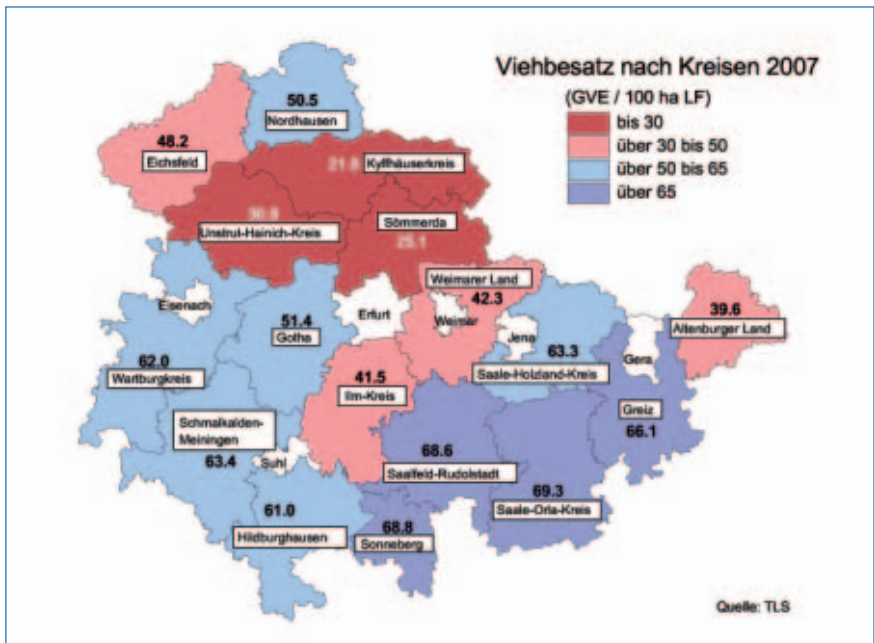
Tabelle 2: Entwicklungstendenzen bis 2014

- Relative Veränderung 2014 zu 2007

Quelle: EU-Kommission 2007

	Produktion	Verbrauch
Getreide	+11	+3,6
Ölsaaten	+32	+37
Zucker	-3	+12
Milch	-0,2	+7,4 Käse, -5,0 Butter
Rindfleisch	-5,6	-2,3
Schweinefleisch	+2,3	+3,1
Geflügelfleisch	+7,8	+10,0
Schaf-/Ziegenfleisch	-6,6	-5,0
Eier	+1,4	+2,9

Das Konzept regionaler Stoffflüsse funktioniert aber nur, wenn in allen Regionen wenigstens so viele Tiere gehalten und verwertet werden, dass damit der regionale Bedarf an tierischen Produkten befriedigt werden kann. Da in der Tierhaltung, wie auch in anderen Wirtschaftsbereichen Umweltbeeinträchtigungen möglich sind, gilt es, diese weiter zu vermindern und nicht einfach anderen zu überlassen.



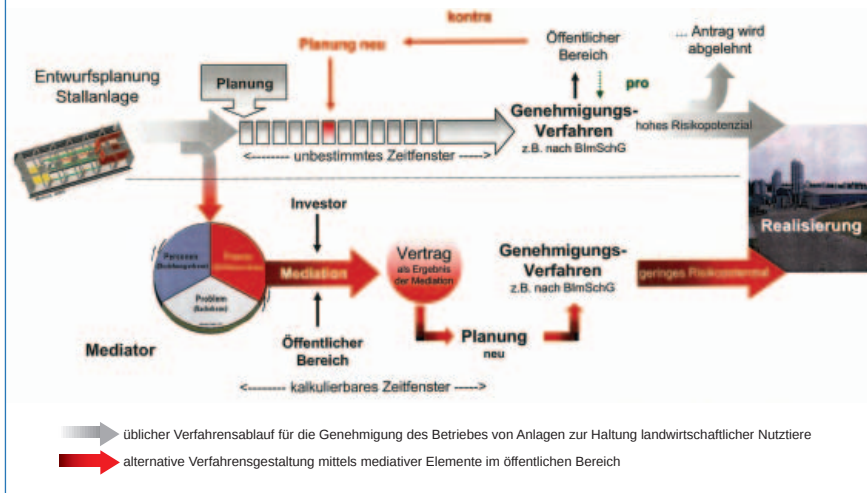
Standortverweigerungen für den Ausbau bestehender bzw. den Neubau von Stallanlagen ohne die sachliche, d.h. verantwortungsvolle Abwägung der vielfältigen Einflussfaktoren, widersprechen den Prinzipien des Kreislaufgedankens.

Sie widersprechen auch den in der Gesellschaft konsensfähigen Auffassungen, dass Menschen, die den Wohlstand einer quantitativ wie qualitativ hochwertigen Ernährung in Anspruch nehmen, die damit verbundenen Umweltwirkungen nicht anderen Regionen aufbürden dürfen.



Direktvermarktung

Mediationsverfahren im Bereich der landwirtschaftlichen Nutztierhaltung



10. Die Abwägung unterschiedlicher Interessen bildet die Grundlage der Konfliktbewältigung auch bezüglich der Tierproduktion in Thüringen. Miteinander sprechen, Vor- und Nachteile diskutieren, denkbare Verbesserungen unter Beachtung der gegenseitigen Interessen ausloten, ist somit unverzichtbar.

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Thüringer Ministeriums für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Die genannten Beschränkungen gelten unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Druckschrift dem Empfänger zugegangen ist. Den Parteien ist es jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Impressum

Herausgeber:

Thüringer Ministerium für Landwirtschaft,

Naturschutz und Umwelt

- Presse/Öffentlichkeitsarbeit -

Beethovenstraße 3

99096 Erfurt

Telefon: 0361 3799-921 / -922

Telefax: 0361 3799-950

<http://www.thueringen.de/tmlnu>

poststelle@tmlnu.thueringen.de

Verantwortlich: Abteilung 3

Fotonachweis: Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft

(Titelfoto, 1, 2, 4, 5, 7, 9), Urbich (6, 8), Wühst (3)

Grafische

Darstellungen: Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft

(1, 2, 3, 4), Thüringer Ministerium für

Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt (5)

April 2008

